Regelmäßig spenden
& Fördermitglied werden

Füllen Sie einfach das Formular aus und schicken Sie es per E-Mail an info@sodi.de oder per Post an: SODI e.V., Türrschmidtstr. 7–8, 10317 Berlin. Sie erhalten umgehend eine Bestätigung von uns.

☐ **Ich möchte regelmäßig spenden und die Menschen in SODIs Projekten langfristig unterstützen.**

☐ **Ich spende bereits regelmäßig für SODI und möchte meinen Beitrag erhöhen.**

Bitte buchen Sie den Betrag von: ☐ **30€** ☐ **50€** ☐ **..... €**

☐ **jährlich** ☐ **vierteljährlich** ☐ **halbjährlich** ☐ **monatlich ab.**

Titel _____ Vor-/Nachname* _____ Geburtsdatum* _____

IBAN/Kto.-Nummer* _____ BIC/BLZ* _____

Kontoinhaber (falls abweichend) _____ Bank* _____

Straße/Hausnummer* _____ PLZ/Ort* _____

E-Mail* _____ Telefon _____

Ich ermächtige hiermit den Solidaritätsdienst Internationale.V. bis auf Widerruf, meine Spende von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Solidaritätsdienst International e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Ihr SEPA-Lastschriftmandat und damit die SODI-Fördermitgliedschaft sind jederzeit formlos kündbar.

Hinweis: Ich kann innerhalb von 14 Tagen (Gläubiger-Identifikationsnummer: DE39ZZZ00000021577, Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt), beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit dem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Datenschutz: SODI nutzt Ihre Daten ausschließlich zu Zwecken der Spender*innenbetreuung. Wir geben Ihre Daten nicht an Dritte weiter. Weitere Informationen finden Sie unter www.sodi.de.

Datum/Unterschrift* _____ ***Pflichtfelder**

SODI!

SODI ist eine gemeinnützige Nichtregierungsorganisation, die sich – kritisch sowie politisch und konfessionell unabhängig – für Gleichberechtigung in der Welt einsetzt. SODI steht für Solidarität: Mit Initiativen und Organisationen im Globalen Süden engagieren wir uns für die Emanzipation der Menschen und stärken ihre aktive Teilhabe. Unsere Projektarbeit im Ausland verbinden wir mit unserer Bildungsarbeit in Deutschland und kämpfen so für einen Perspektivwechsel in der Entwicklungszusammenarbeit.

IMPRESSUM:
Herausgeber: SODI e.V. | Türrschmidtstraße 7–8 | 10317 Berlin | Tel.: (030) 9209093–0
Fax: (030) 920 9093 – 29 | info@sodi.de | www.sodi.de

V.i.s.d.P.: Anna Goos | Redaktion: Katja Neuendorf
Gestaltung: neonfisch.de | Druck: Sievert Druck & Service GmbH
Redaktionsschluss: 15.07.2020 | Titelfoto: ©Dirk Wetzel

Der SODI-Report ist auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.

Aktion Deutschland Hilft
Bündnis deutscher Hilfsorganisationen

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

SEIEN SIE TEIL UNSERER SOLIDARITÄTSGEMEINSCHAFT – UNTERSTÜTZEN SIE UNSERE PROJEKTE WELTWEIT MIT IHRER SPENDE!

Spendenkonto:
Solidaritätsdienst International e.V. | Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE33 1002 0500 0001 0201 00 | BIC: BFSWDE33BER
Spendenkennwort: SODI dankt

Spenden Sie auch bequem online:
www.spenden.sodi.de

Wir setzen Ihre Spende dort ein, wo sie am dringendsten benötigt wird. Vielen Dank für Ihre Solidarität!

DZI Spenden-Siegel

SODI trägt das DZI-Spendensiegel, das den vertrauensvollen Umgang mit Ihren Spenden garantiert.

SODI sagt Danke!

Unseren 30. Geburtstag möchten wir gemeinsam mit Ihnen feiern! Daher laden wir Sie herzlich ein zur:

SODI-Jubiläumsfeier
am Donnerstag, dem 29.10.2020,
von 16-21 Uhr im Münzenbergsaal
(Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin).

Kommen Sie zu unserer feierlichen Zusammenkunft. Gemeinsam mit Ihnen und Ehrengästen wollen wir zurückblicken, Schlüsse aus der Vergangenheit ziehen und einen Bogen in die Zukunft schlagen. Mit musikalischen Einlagen und Unterhaltung feiern wir auch alles, was wir bis jetzt mit Ihnen erreicht haben.

***Anmeldung bitte bis zum 30.9.2020 an info@sodi.de.**

© SODI

Verteilung von Saatgut und die Aufzucht von Setzlingen sichert die Ernährung in Südafrika.

Südafrika:
Der lange Weg zu mehr Gerechtigkeit

1994 wurde die Apartheid in Südafrika offiziell abgeschafft. Die Folgen sind allerdings noch heute zu spüren. Die sozialen Ungleichheiten sind in kaum einem anderen Land ausgeprägter. In fast 30 Jahren und über 12 Projekten zeigte SODI Solidarität mit dem südafrikanischen Land und trägt bis heute mit lokalen Partnerorganisationen zum Wandel der Gesellschaft bei: ob mit Aufklärungsarbeit im Kampf gegen die HIV/AIDS-Verbreitung oder der Stärkung von Landrechten und Ernährungssouveränität sowie der Anpassung an die Folgen des Klimawandels.

Aktuell arbeiten die Organisationen PACSA (Pietermaritzburg Agency for Community Social Action) und SPP (Surplus People Project) in dem länderübergreifenden Umwelt-Projekt mit Eduventures (Namibia) und ASDA (Mosambik) zusammen – übrigens auch zwei unserer traditionsreichen Soli-Länder. In Südafrika führte SPP seit 2019 bereits für 150 der 800 Kleinbäuer*innen Trainings in Agrarökologie durch. PACSA hat bereits zwei von vier Trainings zu Agrarökologie und Umweltbildung realisiert. Zwei von acht Regenwassertanks wurden seit 2019 installiert und versorgen 700 Menschen mit Wasser, um die Ernteerträge zu verbessern. Agrarökologische Konzepte gründen auf traditionellem und lokalem Wissen über standortangepasste Anbauverfahren. PACSA und EduVentures entwickeln deshalb derzeit eine Broschüre zu indigenem Wissen, Agrarökologie und Klimawandel, die in einer Auflage von 4.000 Stück gedruckt und aus dem Englischen u.a. ins Portugiesische und Zulu übersetzt wird. So können jahrhundertelange bewährte lokale Landnutzungstechniken allen zugänglich gemacht werden und zur Existenzsicherung der kleinbäuerlichen Familien im südlichen Afrika beitragen.

© PASCA

Bereits zwei von acht Regenwassertanks wurden errichtet. Sie verbessern die Ernte für 700 Menschen.

Ihre Spende von 310 €
finanziert 556 Exemplare der Broschüre über lokales ökologisches Landwissen für Kleinbäuer*innen.

REPORT
AUSGABE 03|2020

SODI! 30 Jahre

SODI sagt Danke

Liebe Leserinnen und Leser,
Sie wissen es sicher bereits: SODI wird dieses Jahr 30 Jahre alt! In Auseinandersetzung mit der Treuhandanstalt und der „Unabhängigen Kommission zur Überprüfung des Vermögens der Parteien und Massenorganisationen der DDR“ wurden in den Umbruchsjahren Anfang der 1990er die für das Solidaritätskomitee der DDR geleisteten Spenden für die weitere Finanzierung der internationalen Solidarität gerettet. SODI wurde als Rechtsnachfolger des Solidaritätskomitees gegründet. Unter Mitwirkung des „Entwicklungspolitischen Runden Tisches“ stiftete SODI den Großteil dieser Spendenmittel für die 1994 gegründete Stiftung Nord-Süd-Brücken, die entwicklungspolitische Arbeit ostdeutscher Nichtregierungsorganisationen damit unterstützt.

Wenn wir heute auf 30 Jahre SODI schauen, sehen wir auch die vielfältigen historischen Wurzeln der solidarischen Arbeit vor 1990. Im Juli 1960 wurde das Solidaritätskomitee für Afrika in der DDR gegründet. Es ist ein anerkennender, aber auch kritischer Blick auf 60 Jahre Solidarität mit dem Globalen Süden, aus dem wir lernen und uns weiterentwickeln. Mit den Menschen in Vietnam, Laos, Mosambik, Namibia und Südafrika oder auch Nicaragua sind wir seit Jahrzehnten verbunden und werden dies auch weiterhin sein. Eine Chronik zum 30. Jahrestag dokumentiert die wichtigsten Höhepunkte.

SODI schaut aber nicht nur zurück, sondern auch voller Zuversicht nach vorn. Gemeinsam mit unseren über 200 Mitgliedern, den Fördermitgliedern und Spender*innen sowie den Ehrenamtlichen wollen wir auch weiterhin mit unseren Partnern auf Augenhöhe zusammenarbeiten. Wir danken Ihnen für die vergangenen 30 Jahre und zählen auch in der Zukunft auf Sie!

Mit solidarischen Grüßen

Ihr Rolf Sukowski
Vorstandsvorsitzender bei SODI

solidarisch FÜR EINE GERECHTE WELT

© SPP

Besonders Frauen haben durch die besseren Gemeinschaftsstrukturen mehr Möglichkeiten ihre Meinung zu äußern.

Solidarität geht weiter,
die Solidarität wird breiter

Seit der Gründung SODIs 1990 gab es viele Länderschwerpunkte, die die Tradition der solidarischen Arbeit in der DDR mit einbezogen, aber auch neue Wege beschritten. „[…] wir haben uns zu diesem Erbe entschlossen aus Verantwortung gegenüber einer der größten Herausforderungen unserer Zeit, aus der Verpflichtung heraus, Menschen in Not […] Hilfe leisten zu müssen, und um denen beizustehen, die Opfer der heutigen Weltordnung sind“, sagte Prof. Dr. sc. Hartmut Schilling, Gründungsmitglied und Mitglied im Vorstand von SODI, auf der Pressekonferenz im Haus der Demokratie im August 1991.

Eines der Länder, in denen sich auch nach 1990 die Solidarität fortsetzte, war Vietnam. Hier wurden Partnerschaften mit lokalen Organisationen über die Jahre immer fester geknüpft, denn nur sie wissen, was vor Ort gebraucht wird und wie wir auf globale Fragen lokale Antworten finden. Projektmanager Martin Voigt blickt auf seine Arbeit und die seiner Vorgänger*innen: „In Kooperation mit verschiedenen Akteuren, von zivilgesellschaftlichen Organisationen über Interessenverbände bis hin zu Kommunalverwaltungen, war SODI in vielen Bereichen aktiv: wir haben gemeinsam daran gearbeitet, das noch immer tödliche Erbe des Krieges zu beseitigen, berufliche Perspektiven zu schaffen, Ressourcen und Umwelt zu schonen und Vieles mehr. Und ich bin sicher, dass wir noch eine Vielzahl weiterer Vorhaben gemeinsam angehen werden.“

Seit 13 Jahren realisieren wir schon mit DWC (Centre for Promoting Development for Women and Children) Projekte in Vietnam. Angefangen haben wir 2007 mit einem Projekt für die Rechte von Kindern in der Provinz Thanh Hoa im Sinne der UN-Kinderrechtskonvention. Im selben Jahr wurde den Menschen mit dem Inkrafttreten der Rechtsverordnung zur Basisdemokratie Mitspracherecht bei der Planung von Infrastrukturprojekten in ihren Gemeinden eingeräumt. Raum für diesen Austausch bieten die Projekte von SODI und DWC bereits seit 2015. Besonders schön ist, dass auch die Frauen-Union der Provinz Yen Bai mit beteiligt ist und so zivilgesellschaftliche Strukturen weiter gestärkt werden. „Zuvor haben wir immer eher ‚von oben’ für die Dorfbevölkerung geplant, jetzt, in der Zusammenarbeit mit DWC, haben wir mit dem Community-Management-Ansatz gemerkt, dass die Menschen aktiv ihre Zukunft gestalten können und keine passiven Hilfeempfänger sein müssen“, sagt eine Mitarbeiterin der Frauen-Union. So haben die vier Dörfer des Projekts bis 2018 über 20 Maßnahmen in die Tat umgesetzt, z.B. den Ausbau von Straßen oder Bewässerungskanäle für die Reisfelder. Die Ernte konnte so gesteigert und der Arbeitsaufwand gesenkt

© DWC

Kinder im ersten Projekt zwischen DWC und SODI 2007.

werden. Aber auch konkrete Handlungsweisen, wie der Rückgang von häuslicher Gewalt und die Berücksichtigung von Töchtern beim Erbrecht sind Wirkungen des Projekts. Vor allem Frauen haben nun durch das verbesserte Gemeinschaftswesen immer mehr Mut, in Versammlungen ihre Meinung kundzutun. Seit 2019 sollen gleiche Bestrebungen nun in weiteren vier Dörfern der besonders von Armut betroffenen Gemeinden Viet Hong und Hong Ca umgesetzt werden. Zeigen Sie sich auch weiterhin solidarisch mit Vietnam und unserem Traum einer friedlichen und gerechten Welt! Die Solidarität geht weiter!

Ihre Spende von 40 €
deckt die Kosten für Projektplanungs-Trainings für zwölf Menschen der Minderheiten der Tay und Hmong.

Solidarität kennt keine Grenzen

Die vielseitige und auch turbulente Geschichte von SODI kann an dieser Stelle natürlich nicht vollumfänglich abgebildet werden. Hierzu finden Sie unter **www.30Jahre.sodi.de** die Geschichte der solidarischen Arbeit unseres Vereins. Jetzt nehmen wir Sie aber schon auf eine kleine Reise durch 30 Jahre SODI mit.

SODI 30 Jahre

1990
Im Oktober beschließt die erste Mitgliederversammlung die Satzung des Rechtsnachfolgers des Solidaritätskomitees der DDR. **Der Solidaritätsdienst International e.V. ist gegründet.** Von nun an wird das Erbe der Solidarität weitergetragen und entwickelt sich stetig mit neuen Ländern, neuen Partnern, aber auch neuen Herausforderungen, wie dem Klimawandel und politischen Veränderungen.

1990
Bis heute gehören **Namibia und Vietnam** zu den Projektländern, in denen tiefe Freundschaften und Partnerschaften gewachsen sind. Von Hausprojekten, über Kindergärten bis hin zu Ernährungsprojekten und Umweltbildung verfolgt SODI bis heute nachhaltige lokale Lösungen für globale Herausforderungen.

1990
Bis 2013 kamen durch das **Recyclingprogramm** medizinische Sachspenden in Höhe von 37 Mio. Euro für 30 Länder zustande. Das Sachspendenprogramm hat Gesundheitszentren, aber auch Bildungs- und Sozialeinrichtungen in Asien, Osteuropa, Afrika und Lateinamerika unterstützt.

1991
Trotz der schwierigen Auseinandersetzung mit der Treuhandanstalt und der damit verbundenen Blockade der Spendengelder, setzt SODI seine Projektarbeit fort: u.a. mit Nothilfe für kurdische Flüchtlinge in Irak/Iran, Berufsbildung und Brunnenprojekte in Vietnam. Fast von Anfang an erwachsen auch Solidaritätsprojekte in **Laos** wie in Vietnam zur Überwindung der Folgen des Krieges und zur Existenzsicherung.

1993
SODI ruft zur Unterstützung der **„Internationalen Kampagne gegen Landminen“** auf. Der Verein wird 1995 Gründungsmitglied des Bundesdeutschen Initiativkreises für das Verbot von Landminen (später: „Aktionsbündnis Landmine.de“). Die internationale Kampagne bewies, dass kontinuierliche Solidarität Wirkung zeigt. Sie mündete in ein internationales Verbotsabkommen zu Antipersonenminen und der Ehrung der Initiative mit dem Friedensnobelpreis. 1998 bis 2013 realisiert SODI Projekte zur Räumung von Landminen in Laos und Vietnam und verbindet so Projekt- mit Kampagnenarbeit.

1993
SODI beginnt die Projektarbeit in **Südafrika** und knüpft damit an Anti-Apartheid-Projekte vor 1990 an. Mit lokalen Organisationen werden die Ungleichheiten im Land bekämpft: ob mit Aufklärungsarbeit im Kampf gegen die HIV/AIDS-Verbreitung oder der Stärkung von Landrechten und Ernährungssouveränität sowie der Anpassung an die Folgen des Klimawandels.

1994
Die Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen in **Mosambik** beginnt mit der Einrichtung des Kinderheims Dom Bosco in Maputo. Schulprojekte, Nothilfe für Flutopfer, Sanitär-Projekte und ökologische Ernährungsprojekte existieren bis heute im Land.

2020
SODI feiert sein 30-jähriges Bestehen und richtet sich auch in Zukunft am Grundsatz der internationalen Solidarität aus.

2019
In einer ganzjährigen Kampagne mit vier Veranstaltungen setzt sich SODI unter der Überschrift **„Macht & Ohnmacht“** mit der Schuldensituation der Länder im Globalen Süden auseinander und initiiert eine entsprechende Petition.

2018
Die erste Ausgabe des entwicklungspolitischen Magazins **„WEITWINKEL“** erscheint. Mit der Wanderausstellung **„Hi[story] of Food“** werden Geschichte und Wurzeln unserer Nahrung thematisiert.

2017
Gemeinsam mit lokalen Roma-Organisationen in **Serbien** engagiert sich SODI in Projekten für die Rechte der größten Minderheit Europas und gegen ihre Diskriminierung. Gleichzeitig startet mit „Draufsicht Global“ die internationale Zusammenarbeit der Filmteams in Deutschland und **Kamerun.**

2016
UGEAFI und SODI beginnen die Zusammenarbeit in der **DR Kongo**. Dem Projekt zu nachhaltigem Kaffeeanbau folgten schnell weitere Projekte, die z. B. durch bessere Trinkwasserversorgung die Ernährung und die Lebensqualität der Bevölkerung verbessern.

2014
Die Projektarbeit in **Nepal** zu Frauenrechten, Rechten von Minderheiten und Ernährung beginnt.

2012
SODI und Handicap International rufen im Rahmen der weltweiten Kampagne **„Lend Your Leg“** in Deutschland zu Solidarität mit Minenopfern und zu Aktionen gegen Minen und Streubomben auf. Prominente wie Schauspielerin Ulrike Folkerts oder Sänger Sebastian Krumbiegel unterstützen die Kampagne.

2010
„Draufsicht“ geht das erste Mal auf Sendung. Das ehrenamtliche Filmkollektiv junger Menschen dreht seitdem Videos zu entwicklungspolitischen Themen, aber auch zu Rassismus, Sexismus und Armut.

2009
SODI beginnt sein Bildungsprogramm in **Deutschland,** um durch das Globale Lernen vielfältige globale Perspektiven zu zeigen und die aktive politische Teilhabe vor allem junger Menschen zu fördern.

2007
Die Entwicklungspolitische Gesellschaft e.V. (dann „Förderkreis EpoG bei SODI“) geht in SODI auf und setzt sein Engagement zur Verbesserung der Bildungssituation von jungen und benachteiligten Bevölkerungsgruppen in den indischen Bundesstaaten Jharkhand, Odisha und Westbengalen fort.

1995
Die Städtepartnerschaft Berlin-Lichtenberg und **Maputo-KaMubukwana** wird gegründet. SODI unterstützt diese mit seiner Expertise und Kleinprojekten bis heute.

1996
In **Belarus** beginnt die Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft GAI in Mogiljow und später weiteren Partnern wie dem unabhängigen Institut für Strahlensicherheit BELRAD, um den strahlenbelasteten Kindern zu helfen. Bereits von 1990 bis 1997 engagierte sich SODI für die Betroffenen der Tschernobyl-Katastrophe mit Sachspenden für Erholungsheime und finanzieller Hilfe in Belarus und der Ukraine. Seit 2000 engagieren sich mehrere SODI-Ortsgruppen mit Spendensammlungen und Aktionen für das Thema.

2001
Gemeinsam mit anderen Organisationen gründet SODI das Bündnis „Erlassjahr.de – Entwicklung braucht Entschuldung“.

2005
SODIs Arbeit in **Indien** startet mit dem Bau von Tsunami-Schutzbauten. Es folgen Projekte zur Existenzsicherung durch faire Teeproduktion der Minderheit der Adivasi, Berufsbildung, Ernährungssicherung und Anpassungen an die Folgen des Klimawandels.

2005
Der SODI-Förderkreis „Freunde des HAN“ (Hospital Alemán Nicaragüense) wird gegründet, um die medizinische Versorgung der Bevölkerung in den ärmsten Bezirken Managuas zu verbessern. Bereits in den 90er Jahren arbeitete SODI im Land mit Partnern, u.a. für die Bekämpfung von Armut.